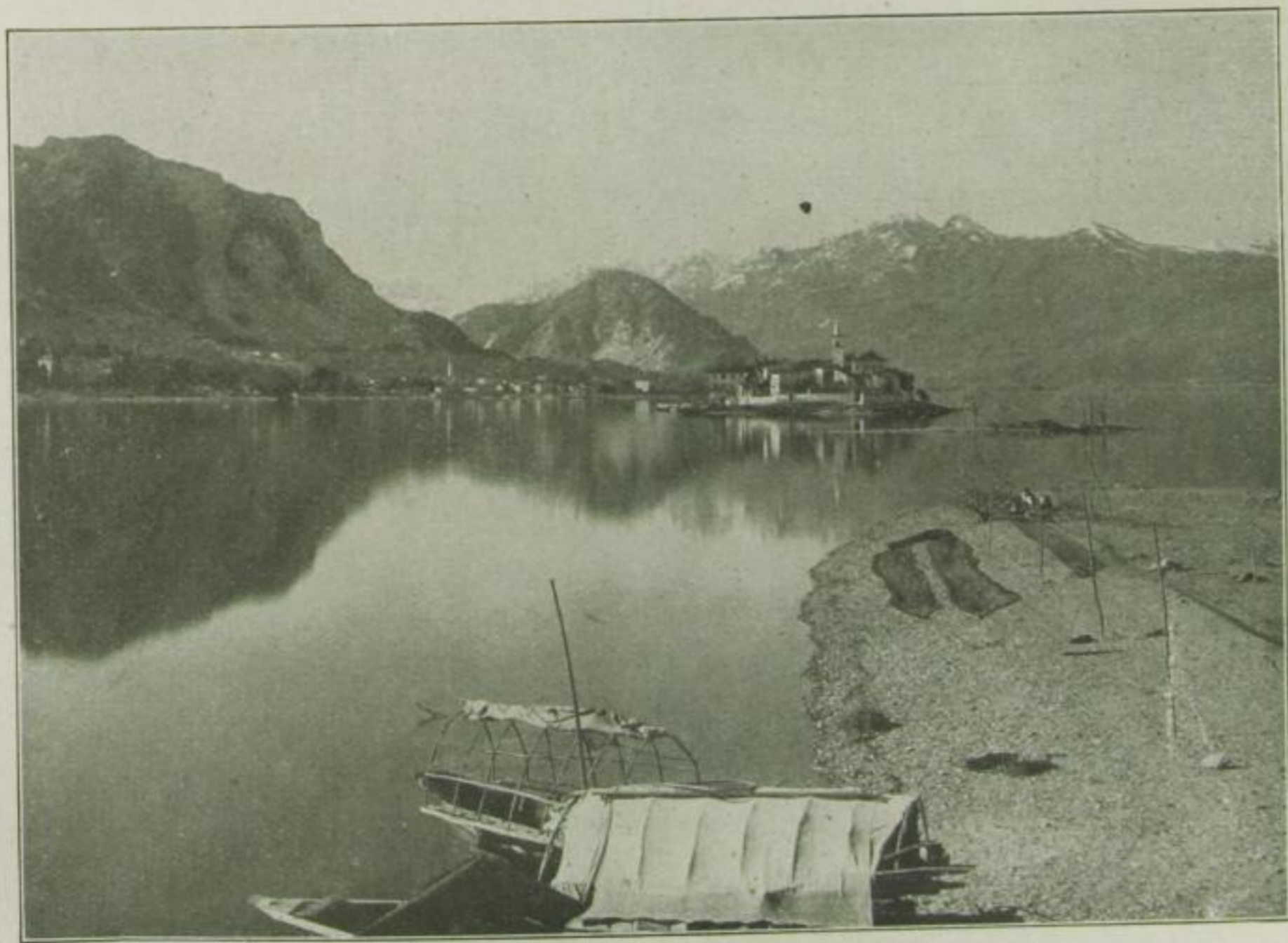


Dann aber erst die Landschaft! Worte sind zu schwach, um das Lob ihrer Schönheit zu singen. Von der Ferne leuchten die Schneegipfel der Alpen und ihrer höchsten Spitzen herein. Der Monte Rosa ist vom Lago Maggiore aus zu sehen. Unten aber eine Schönheit und Lieblichkeit, wie man sie kaum ein zweites Mal in gleicher Fülle auf der Welt finden dürfte. Das Blütenmeer des Comersees haben wir ja bereits auf der Herfahrt durchquert. Wie ein Märchen ist es uns erschienen, daß wir drei Stunden vorher noch hoch oben tief im Schnee staken. Am Lago Maggiore aber tauchen wie schwimmende Paradiese die Inseln aus den Fluten auf. Wir können nicht widerstehen. Wir halten an und lassen uns übersetzen. Wie ein Feen-Zauber-garten umfängt uns Isola Bella, die ihren Namen mit vollem Recht führt. Diese Unmenge von Blüten, von herrlichen Bäumen, Motive aller Art, die den Maler nicht mehr loslassen! Dann Isola Madre und die Fischerinsel Isola dei Pescatori. Hoch oben am Felsen aber klebt das Kloster Santa Caterina del Sasso. Wie ein Wrack tauchen die Castelli di Cannero aus dem blauen Wasser empor. Wohin sollen wir uns wenden? Nach dem male-rischen Pallanza, oder sollen wir den Markt in Intra besuchen, auf dem sich das italienische Volksleben in seiner so reichen Mannigfaltigkeit offenbart? Die Wahl wird uns schwer. Wir lassen uns treiben. Bald nach rechts, bald nach links flitzt unser Wagen, wo eben gerade eine Abzweigstraße lockt, die uns einzuladen scheint. Wir gleiten auf diesen herrlichen Straßen und vor allem auf den Autostraßen in dem seligen Gefühl dahin, daß wir dem Frühling entgegengefahren sind und daß es um uns Frühling geworden ist. Frühlingsfahrt nach dem Süden, zu den blauen Seen!



Die Fischerinsel Isola dei Pescatori